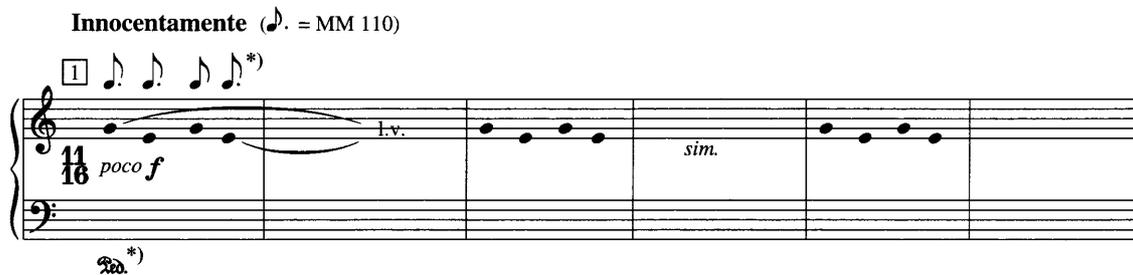


Musik der Stille

für Klavier. – I. *Wie ein Stillstand der Zeit*; II. *Leere Räume*. – Verlag Neue Musik. – UA Stettin 1997 (I.); Nürnberg 1998 (II.); 20'

Musik der Stille ist der Sammeltitle für zwei Klavierstücke, die zu unterschiedlichem Zeitpunkt entstanden sind. Die Idee zum ersten Satz „Wie ein Stillstand der Zeit“ war Stahmer im Sommer 1994 gekommen. Angeregt von Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“ und Klaus Hubers „Ein Hauch von Unzeit“ wollte er das normale Zeiterleben von Spielern und Zuhörern überwinden. Dazu entwarf er eine Musik für die japanische Mundorgel Shô und Akkordeon¹. Aus dieser Anfangsidee entwickelte sich schließlich das gleichnamige Klavierstück. Um das Zeiterleben „auszuhebeln“, wählte er ein durchgängig einheitliches Tempo und ein minimalistisch eingeschränktes Tonmaterial. So ist ohne nennenswerte rhythmische Abwechslung das ganze Stück hindurch nichts Anderes zu hören als ein kleines Motiv und dessen Derivate (Abb.→). Im Interesse größtmöglicher Freizügigkeit wählte Stahmer folgende Notation:

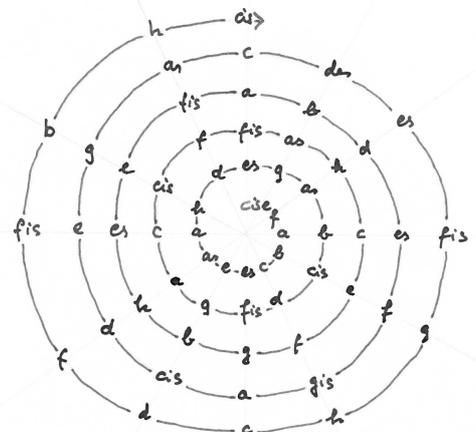


Im ganzen Stück gibt es weder Kontraste noch irgendwelche großformalen Spannungen, vielmehr verläuft die Musik auf der Grundlage einer stringenten Materialdisposition prozesshaft ab. So wurde die Harmonik aus einer isomorphen Tonreihe abgeleitet. Über dem Ton „Cis“ entstand eine



60-tönige Skala, indem zwölf identisch strukturierte Hexachorde mit dem Eckintervall einer großen Septime übereinander geschichtet wurden, wobei der jeweils letzte Ton

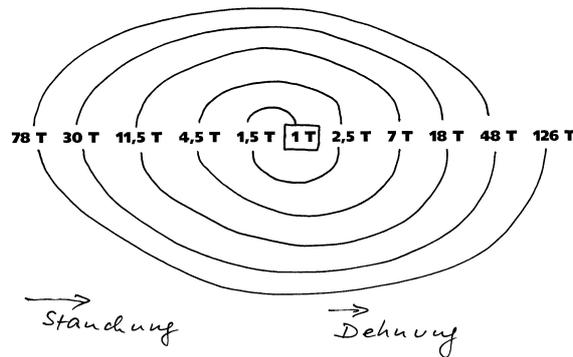
den Anfangston des nächsten Hexachords bildet (Abb.↑). Es handelt sich insofern um ein „geschlossenes System“, als die Kette der Hexachorde nach zwölfmaliger Wiederholung ihren Ausgangston wieder erreicht. Diese ausschließlich aus kleinen und großen Sekunden sowie kleinen und großen Terzen bestehende 60-tönige Reihe ist auf einer von zwölf Radien durchschnittenen Spirale angeordnet, deren Anfang im Zentrum liegt (Abb.→). Hieraus wurden durch radiale Verbindungen zwölf verschiedene Fünfklänge von annähernd gleicher harmonischer Spannung abgeleitet und gleichmäßig über das gesamte Stück verteilt. Dieses Klangmaterial wurde nach einem Zeitplan strukturiert, als dessen Basis eine eintaktige Zelle im Zentrum des Stücks anzusehen ist. An Hand von Berechnungen nach dem „Goldenen Schnitt“ wurden die Längenverhältnisse der um diese



¹ Diese wurde in der Besetzung mit zwei Akkordeons im Rahmen einer Ausstellung des BBK Würzburg zum Thema „Bildnerische Gedanken zum Zeitbegriff“ am 7. Juni 1997 uraufgeführt. Später wurde daraus „Ning Shi“.

Klaus Hinrich Stahmer: Musik der Stille (1994/98)

Zelle herum liegenden Abschnitte ermittelt. Daraus ergibt sich für die erste Hälfte des Stücks eine Zeitstauchung und für die zweite Hälfte eine Zeitdehnung.



„Wie ein Stillstand der Zeit“ (Zahl der Takte pro Abschnitt)

Diesem ersten Satz folgt unter dem Titel „Leere Räume“ ein Epitaph auf Klaus Hashagen, dessen gesamtes Tonmaterial aus den fünf Tönen abgeleitet wurde, die in dessen Namen zu finden sind

LEERE RÄUME“

Handwritten musical notation on a staff showing a sequence of notes with accidentals and fingerings. Below the staff, the numbers 1 through 11 are written, with the note 11 marked as a sharp. A note below the numbers reads: (Halbtöne über C)

11 9 3 11 9 7 4
= H A S H A G E

Im Wechsel dieser beiden Elemente entwickelt sich eine zehnteilige Form, wobei, was die Häufigkeit des Auftretens einzelner Töne als auch die Zahl der Wiederholungen von Akkordblöcken betrifft, Berechnungen eine Rolle spielen, die auf den fünf Zahlen 3, 4, 7, 9 und 11 basieren.

(Abb.←). Hieraus leitete Stahmer einerseits locker gewebte und wie improvisiert wirkende, flächige Texturen und andererseits Akkordblöcke ab. Im Wechsel dieser beiden Elemente entwickelt sich eine zehnteilige Form, wobei, was die Häufigkeit des Auftretens einzelner Töne als auch die Zahl der Wiederholungen von Akkordblöcken betrifft, Berechnungen eine Rolle spielen, die auf den fünf Zahlen 3, 4, 7, 9 und 11 basieren.

Quersumme HASHAGE = 54
nach 54 Anschlägen

Handwritten musical notation consisting of a series of dots.

Akkordfelder wie oben

Form: A diagram showing a sequence of boxes containing numbers: 9, 4, 3, 7, 11. Arrows and lines connect these boxes, and a note below reads: 14 Anschläge.

22

Musical score for piano. The score includes markings: *poco rit.* (>), *non misurato*, *loco*, *sonoro*, *f*, *3x*, and *red.* The score shows a sequence of chords and notes across two staves.

„Leere Räume“ (Die dreimalige Wiederholung eines Akkordblocks im Zentrum des Stücks)